© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Koenig und Herrn Dr. Le Roi. Nicht unerwähnt darf ich einen freundlichen Mitarbeiter lassen, der zwar kein Museum verwaltet, aber in seinem phänomenalen Gedächtnis einen sehr wertvollen Schatz an Details der Literatur und Geographie sowie eine vorzügliche Kenntnis fast aller gröfseren ornithologischen Sammlungen birgt, Herr Prof. O. Neumann. Von diesem Reichtum war er stets bereit mir abzugeben in der Form aller nur denkbaren Informationen und Hinweise, ich habe davon reichlich Gebrauch gemacht. Die Karte und Tafel, in deren Ecke G. Krause steht, sprechen beredt genug für sich selbst. Ich schliefse, indem ich allen genannten Herren hier nochmals öffentlich meinen aufrichtigen und verbindlichsten Dank sage. Ich hoffe, ihr Entgegenkommen und die von ihnen aufgewendete Mühe soll dadurch belohnt werden, dafs dieser Arbeit wenigstens ein bescheidener Wert von den wissenschaftlichen Zensoren zuerkannt wird.

Ein Beitrag zur Avifauna von Hessen-Nassau.

Von **Werner Hagen.**

Im Juli 1913 und 1914 weilte ich an mehreren Stellen der Provinz Hessen-Nassau. 1913 machte ich nur wenig Aufzeichnungen, dagegen habe ich 1914 jede Beobachtung sorgfältig notiert. Einige Angaben erhielt ich von Verwandten, die als Jäger einiges Interesse an der Vogelwelt haben. Da jedoch die Zeit im Juli zum Beobachten keine besonders günstige ist, weil die Vögel zum Teil schon schweigsam werden, so mag mir vielleicht manche Art entgangen sein. Immerhin darf ich behaupten, dafs ich so eingehend wie möglich vorgegangen bin.

Ich möchte vorausschicken, dafs in mir einige Vogelstimmen im ersten Anfang ein Gefühl von Unsicherheit hervorriefen. Das macht der mir fremde „Dialekt". Darüber hat sich v. Lucanus in den Orn. Monatsber. 1907, p. 109 ff., ausführlich geäufsert. Es ist also überflüssig, darauf näher einzugehen. Noch nie hatte ich die Tatsache so stark empfunden, wie hier in Hessen-Nassau. Ich hatte bisher nur in Norddeutschland von der Elbe bis zur Weichsel gestreift. In Liebhaberzeitschriften fand ich immer die Angabe, dafs Gebirgsvögel voller sängen als Tieflandsvögel. Diese Ansicht beruht entschieden auf einem Mangel an Vergleichsmaterial. Manche hessen-nassauischen Vögel haben viel klangärmere Stimmen als die norddeutschen. Gerade mir müfste das besonders auffallen, da ich nach menschlichen Begriffen ziemlich unmusikalisch, aber sehr musikempfindsam bin. Die Tonhöhe und Tonintervalle berühren mich wenig, dagegen bin ich sehr empfindlich für Klangfarbe und Tonstärke. Ich werde bei einigen Vogelarten näheres darüber anführen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur besseren Orientierung gebe ich die Wohnorte an: Cassel 3.—4., 25.—31., Ockershausen bei Marburg 4.—13., Hassenhausen[1]) 13.—16., Sichertshausen[1]) 16.—18., Fronhausen[1]) 18.—19., Dillenburg (Westerwald) 19.—25. Juli 1914. Die aufser diesen genannten Orte liegen immer in der Nähe der angeführten. Zwischen den an gleichem Tag angegebenen Ortschaften liegen Eisenbahnfahrten oder Fufswanderungen. Beobachtungen vom Eisenbahnwagen in Fortbewegung aus, wenn's auch nur ein „Bummelbähnle" war, erscheinen mir in bezug auf Kleinvögel meistens immer sehr fragwürdig. Ich habe sie deshalb als unsicher fortgelassen und nur solche, bei denen kein Irrtum möglich ist, wie z. B. Schwalben, aufgeführt.

1. *Pelecanus onocrotalus* L. Anfang September 1913 hielten sich bei Beltershausen 2 Exemplare mehrere Tage auf den Wiesen auf. Sie wurden bis auf Schufsnähe angegangen, aber geschont. Nachher wurden diese Vögel in den Zeitungen von verschiedenen Orten gemeldet (Nau). Vermutlich sind das aus der Gefangenschaft Entflohene.

2. *Mergus* spec. In den 80er Jahren schofs mein Schwiegervater im Winter auf der Ohm bei Bernsdorf einen Säger. Es handelte sich wahrscheinlich um *merganser*.

3. *Anas boschas* L. Auf einem Teich in den Wilhelmshöher Anlagen befanden sich am 26. Juli 14 Stück.

4. *Vanellus vanellus* (L.). Auf einer feuchten Wiese zwischen Beltershausen und Heskem lagen 1913 und 1914 mehrere, im letzten Jahre 12 Exemplare. Er ist hier Brutvogel. Auf einem Felde bei Fronhausen soll er gleichfalls nisten, „massenhaft" (Bingel).

5. *Tringoides hypoleucos* (L.). Am 16. Juli hörte ich um 9 Uhr abends an der Lahn bei Sichertshausen einen Flufsuferläufer rufen. Am 18. scheuchte ich zwischen Sichertshausen und Bellnhausen einen Trupp von 5 Stück auf (Familie?). Eine durch überhängendes Gestrüpp geschützte Sandbank, die einzigste hier an der Lahn, hatten sie als Rastplatz gewählt.

6. *Numenius arquatus* (L.). Am 18. Juli riefen bei Sichertshausen in der Ferne Ziehende. Sie kamen anscheinend über den Friedelhäuser Wald und gingen ins Lahntal hinab.

7. *Gallinago caelestis* Frenzel. Am 14. zog 11 Uhr nachts ein Schwarm rufend über Hassenhausen, den lauten Stimmen nach sehr tief. Sie flogen scheinbar von N. nach S. In Manderbach (Westerwald) steht 1 Ex. gestopft. Sie nistet dort an 2 Stellen (Förster Funke).

---

[1]) Diese Dörfer liegen in der Mitte zwischen Marburg und Giefsen in einer gröfseren Ebene, durch die die Zwester Ohm und die Lahn fliefsen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

8. *Rallus aquaticus* L. Anfang Juli 1913 hörte ich den Ruf in Marburg an der Lahn im Schilf bei der Badeanstalt. Sie dürfte dort Brutvogel sein. Wenn ich nicht irre, führt sie v. Boxberger in seinen „Brutvögel Marburgs" nicht mit auf. Auch bei Sichertshausen habe ich sie an der Lahn festgestellt. Zwischen Sichertshausen und Friedelhausen befindet sich eine Stelle an der reifsenden Lahn, wo infolge einer tieferen Senkung sich ein kleines Sumpfgelände, bestanden von Schilf, Rohrkolben, Weiden u. s. w., gebildet hat. Hier fand ich einige „Sumpfvögel". Neben und hinter dieser Stelle befindet sich eine feuchte Wiese, mit Weidenbüschen und Überschwemmungslachen bedeckt. Letztere waren mit Sumpfschachtelhalm bewachsen. Ich hörte z. Zeit jedoch immer nur einen Ruf. Es war anscheinend nur ein Pärchen dort. Bei Dillenburg (Westerwald) vernahm ich am 22. im Nanzebachtal am Stausee den Ruf. Hier hatte sie nur einen schmalen Schilfgürtel zur Verfügung, der an der einen Seite von einer feuchten Wiese, an der anderen vom Bergwald begrenzt wurde.

9. *Crex crex* (L.). Im September 1913 ist auf der Wiese bei Beltershausen 1 Ex. erlegt (Nau).

10. *Gallinula chloropus* (L.). An der Ohm bei Bernsdorf ist Ende der 80er Jahre eins geschossen. Es steht in Cassel im Privatbesitz. In der Zwester Ohm mitten im Dorfe Erbenhausen (bei Hassenhausen) unter den Uferpflanzen 2 Teichhühner, die sehr vertraut waren und ungeniert über einen im Wasser liegenden Reisighaufen kletterten. An der Lahn zwischen Sichertshausen und Friedelhausen unter Weiden und Schilf ein Pärchen mit Jungen. In Dudenhofen am Tümpel und am Flufs je 2 Stück. Im Stausee des Nanzebachtals bei Dillenburg schwamm 1 Ex., auf einem offenen Teiche bei Wilhelmshöhe trieben sich 7 Stück umher, unbekümmert um das Sonntagspublikum.

11. *Ciconia ciconia* (L.). Nester stehen bei Sarnau, Ebsdorf, Rostorf (auf Weide), Gr. Seelheim (Nau). In der Aue bei Göttingen (bei Marburg) befindet sich an der Wettschaft ein Sammelpunkt der Herbstwanderer (Wegener). Mir ist dieser Vogel in beiden Jahren nicht begegnet.

12. *Ardea cinerea* (L.). Am gleichen Punkt bei Göttingen rasten im Herbst vereinzelt Fischreiher (Wegener). Am Oberwesertal sind sie vielfach zu sehen, jedoch scheint ihre Zahl von Jahr zu Jahr geringer zu werden. Sie kommen von ihrem Horst bei Wahmbeck (Casseler Stadtanzeiger, 20. Juli 1914). Ob Wahmbeck in Hannover oder H.-N. liegt, kann ich nicht angeben, da Mefstischblätter wegen des Krieges nicht erhältlich sind. In der Literatur ist der Ort weder von Krohn, noch von Dr. Detmers angegeben.

13. *Columba palumbus* L. Diese Taube ist in der Provinz weit verbreitet. Auf den Eisenbahnfahrten sah ich manche auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Feldern, selbst weit ab vom Wald. Anscheinend kann der Bergwald, der meist ohne dichteres Unterholz ist und trockenen Boden besitzt, die Tauben im warmen Sommer nicht ernähren. Deshalb gehen sie schon früh in die Felder. Bei Lübeck erscheinen sie hier erst im Herbst nach der Bucheln- und Eichelnernte. Meist sind das dann auch nur Durchzügler.

Zwischen Beltershausen und Heskem 1 Ex. übers Feld. Auf dem Frauenberg 1 Feder. Zwischen Ebsdorf und Bortshausen 2 auf Feld. Bei Erbenhausen im Wald lockt 1. Zwischen Sichertshausen und Friedelhausen im Tannenwalde sehr häufig, locken und machen Balzflüge (17. Juli). Im Wald bei Sechshelden bei Dillenburg 1 Ex. Auf der Bahnstrecke Dillenburg nach Marburg auf den Feldern: Ballersbach 5, Offenbach 2 + 3, Bistoffen 3, Übermtal 13, Eisenrot 2, Endbach 1, Zimmersrode 2. Auch in Wilhelmshöhe und in der Aue von Cassel hausen sie, hier sogar sehr vertraut. Nur wenige Schritte ging ich an einer vorbei, die trotzdem nicht abstrich.

14. *Turtur turtur* (L.). Die Turteltaube hätte ich häufiger erwartet. Ich traf nur zwischen Beltershausen und Heskem 2 übers Feld streichende und am Waldrand beim Köppel in Dillenburg 1 Ex.

15. *Phasianus colchicus* L. Im Juni 1914 traf meine Frau am Köppel in Dillenburg 2 Stück. In den von mir besuchten Gegenden (siehe Einleitung) fehlte überall der im Flachland so typische Abendruf.

16. *Perdix perdix* (L.). Auf den Feldern in den Tälern sollen sie überall vorhanden sein. Ich habe jedoch den Ruf nirgends gehört, selbst nicht auf den Abendgängen.

17. *Coturnix coturnix* (L.). In Ockershausen sah ich eine gekäfigte Wachtel, die noch fleifsig rief. Vermutlich stammt sie aus der Gegend. Bei Beltershausen ist sie noch ziemlich häufig (Nau). Die Felder und Wiesen sind dort sehr üppig und fruchtbar. Auch bei Hassenhausen, wo ähnliche Verhältnisse vorliegen, kommt sie vor (Brucker).

18. *Tetrao urogallus* L. Der leider der Wissenschaft so früh entrissene Dr. Detmers gibt im Bd. 1, Heft 5 der Veröffentlichungen des Neudammer Jagdinstitutes 1912 eine umfangreiche Zusammenstellung u. a. über die Verbreitung des Auerwildes in Deutschland. Im Regierungsbezirk Cassel gibt er jedoch den Kreis Marburg nicht an. Der Regierungsbezirk Wiesbaden fehlt ganz. Daher dürften meine Angaben Neues bringen.

In der Hahnerheide, Distrikt Stempel, bei Beltershausen ist das Auerwild Standwild. Im Heskemer Wald, wo es brütend noch nicht gefunden wurde, ist im Herbst 1913 ein ♀ geschossen (Nau). In der Nähe von Dillenburg (Reg.-Bez. Wiesbaden, Dillkreis) ist das Auerhuhn früher sehr häufig gewesen. Es stehen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch überall in den Revieren Fichtenhochstämme als Winternahrung. Es stehen jetzt aber nur noch 2 „Hahnhäuser" (Alte Dill, Eversbach). Nun hat dieses Wild jedoch sehr abgenommen und ist nur noch selten (Förster Funke).

19. *Tetrao tetrix* L. In der Nähe von Marburg ist es Brutvogel bei Waiboldshausen, Kirchvers, Dilschhausen, Frankenberg, Haina, Bockendorf. Im letzteren Gebiet wurden am 1. November 1913 ca. 12 auf der Treibjagd geschossen (Nau). Im Forsthaus Manderbach bei Dillenburg steht ein Hahn. In jenem Revier kommt es nur bei Weidelbach vielfach vor (Förster Funke). In Detmers Abhandlungen fehlen diese Orte.

20. *Tetrao bonasia* L. Dr. Detmers (a. a. o.) führt im Regierungsbezirk Cassel nur 5 Reviere an. Nach Nau kommt das Haselhuhn bei Marburg überall an den beim Birkhuhn angegebenen Orten vor. Nach Koch soll es bei Dillenburg regelmäfsig vorkommen (Römer, Verz. d. im Herzogt. Nassau u. s. w. vork. Vögel, Ib. p. Nass. V. f. Naturk. 1862, 1—76). Nach Förster Funke ist einmal 1 Hahn im Dorfe Manderbach an einen Draht angeflogen. Er steht gestopft im Forsthaus. Das Haselhuhn fehlt jedoch bei Dillenburg, nur bei Wiesenbach ist es häufiger anzutreffen, im Unterstrutwald ist es seltener (Förster Funke).

21. *Astur palumbarius* (L.). Am 4. Juli 1914 strich 1 Ex. über Cassel. Bei Manderbach (Westerwald) ist er nur Strichvogel (Förster Funke).

22. *Accipiter nisus* (L.). Er ist bei Manderbach Brutvogel (Funke).

23. *Buteo buteo* (L.). Der Bussard ist entschieden der am häufigsten zu beobachtende Raubvogel. Ich sah ihn über vielen Bergkämmen. Doch gebe ich zu, dafs manchmal der grofsen Entfernung wegen eine Verwechselung mit dem Wespenbussard nicht ausgeschlossen ist, da das charakteristische Merkmal, der längere Stofs, nicht immer deutlich zu erkennen war. Alle Bussarde waren sehr dunkel. Ich sah am 3. 1 Ex. beim Reinhardswald, am 9. je 1 sehr dunkles Stück bei Bortshausen (Marburg) und am Frauenberg, am 16. 1 bei Hassenhausen an der Zwester Ohm, mehrere über dem Forst „Alte Eiche", 2 bei Erbenhausen. Häufig war er bei Dillenburg; bei Manderbach nistet er (Funke). „Auf einem Pfahl oder einem hervorspringenden Felsen in der Nähe des Ufers (der Oberweser) sieht man öfters Bussarde" (Casseler Stadtanzeiger, 20. Juli 1914).

24. *Pernis apivorus* (L.). Bei Dillenburg beobachtete ich am 28. Juli das typische Flugspiel dieses Bussards, gewifs ein sehr spätes Datum. Der Vogel kreiste sehr hoch längere Zeit. Plötzlich schob er von unten im Bogen hoch, rüttelte auf der Höhe der Kurve 2 bis 4 mal, dabei auf dem Fleck stehen bleibend,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stellte dann die Flügel einen Moment wie ein rechtwinkliges V, senkte sich im Bogen und stieg wieder hoch u. s. w. Das ganze Spiel wiederholte er ca. 10 mal. Es glich also ganz dem von Dr. Hesse im Journ. f. Orn. 1909, p. 16, beschriebenen. Es unterschied sich aufser der Länge desselben auch darin, dafs diese Bogen nicht nur in einer geraden Wellenlinie stattfanden. Der Vogel strich vielmehr von der Höhe der Kurve nach dem Rütteln und Flügelhochstellen seitwärts nach rechts im Bogenflug ab. Er schlug also unregelmäfsig nach den Seiten die Bogen, nur die ersten erfolgten geradeaus. Ob die Flügel beim Rütteln überm Rücken zusammenschlugen, liefs sich wegen der Entfernung nicht mit Sicherheit feststellen.

25. *Milvus milvus* (L.). Die Gabelweihe ist bei Manderbach (Westerwald) Brutvogel (Förster Funke). Leider habe ich diesen schönen Raubvogel, der hier oben ganz ausgerottet ist, nicht zu Gesicht bekommen. „Fast über jedem Talkessel (der Oberweser) sieht man ein oder mehrere Paare Milane (Gabelweihen) ihre Kreise ziehen, und ihr scharfer charakteristischer Pfiff läfst sich öfters deutlich vernehmen. Bei Oedelsheim wird jetzt ein besonders grofses Exemplar beobachtet" (Casseler Stadtanzeiger, 20. Juli 1914). Leider kann ich nicht angeben, ob dieser Ort auf hannoverscher oder hessen-nassauischer Seite liegt.

26. *Falco subbuteo* L. Am 16. Juli 1914 flog 1 Ex. pfeilschnell durchs Dorf Hassenhausen am Pfarrhaus vorbei, umschrien von Schwalben.

27. *Cerchneis tinnunculus* (L.). Bei Beltershausen waren 1913 2 Stücke auf dem Feld, im Schlofs Friedelhausen 1913 ein Pärchen mit Jungen, 1914 2 Alte. Bei Manderbach ist er Brutvogel (Funke). Bei Ballerstein 1 Ex.

28. *Syrnium aluco* (L.). In den Lahnbergen (Spiegelslust) bei Marburg schrien 1913 mehrfach Waldkauze; auch die krächzenden Stimmen der Jungen waren vernehmbar. Bei Holzhausen (bei Fronhausen) rief am 18. Juli 1914 1 juv. am mit alten Buchen bestandenen Abhang. Bei Manderbach ist er Brutvogel (Funke).

29. *Athene noctua* (Retz.). Früher kam er bei Manderbach vor, jetzt nicht mehr (Funke). In Erbenhausen (16. Juli) stöberte ich 2 Stück in der Obstbaumallee auf, in Sichertshausen (17. Juli) 1 in einer kleinen Baumgruppe im Felde. Rufe habe ich merkwürdigerweise nicht gehört, selbst abends und nachts nicht.

30. *Strix flammea* (L.). In Manderbach ist die Schleiereule Brutvogel (Funke).

31. *Iynx torquilla* (L.). Zwischen Fronhausen und Sichertshausen in der Obstbaumallee traf ich 1913 2 Familien mit Jungen an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

32. *Dryocopus martius* (L.). Im Forsthaus Manderbach steht ein gestopfter Schwarzspecht, der vor Jahren geschossen wurde. Ende der 80er Jahre trat er im Revier zuerst bei Eversbach auf, jetzt ist er häufiger (Funke). Wie in ganz Deutschland, ist er also auch hier in Zunahme begriffen.

33. *Dendrocopus major* (L.). Auf dem Dammelsberg bei Marburg fand ich ein Spechtloch, das nach seiner Gröfse dem Buntspecht als Urheber zugesprochen werden müfste. Im Forstort Geberich und Alte Eiche bei Hassenhausen schrie je 1 Exemplar. Sonst habe ich ihn merkwürdigerweise nirgends festgestellt. In einem so ausgeprägten Waldland hätte ich ihn jedenfalls häufiger erwartet.

34. *Dendrocopus medius* (L.). Im Nanzebachtal bei Dillenburg sah ich im raumen Buchenhochwald am 22. 1 Ex., anscheinend 1 ♂.

35. *Picus viridis* (L.). Dieser Specht, der doch eigentlich weniger an das Baumleben gebunden ist, ist der weitaus häufigere in der Provinz. Allerdings ist er ja ungleich leichter durch seinen weitschallenden Ruf festzustellen. Ich hörte sein glükglükglük im Stadtpark in Marburg, in den Waldungen westlich und nördlich von Hassenhausen, bei Friedelhausen, Fronhausen, Dillenburg, Sechshelden, Manderbach, besonders bei Nanzebach; hier auch in reinen Nadelwald, während er sonst hauptsächlich nur die Buchenwaldungen bevorzugte.

36. *Picus viridis viridicanus* (Wolf). Er kommt bei Manderbach vor (Funke).

37. *Alcedo ispida* L. In den 80er Jahren an der Ohm bei Bernsdorf gesehen und geschossen, im Juli 1914 noch an der Lahn bei Marburg beobachtet (Nau). Am 18. rief einer an der Lahn bei Sichertshausen. „Hier und da kann man auch mal an einem Weidengebüsche (der Oberweser) den scheuen grün und rot schillernden Eisvogel eiligst wegfliegen sehen“ (Casseler Stadtanzeiger).

38. *Upupa epops* L. Er haust an der Zwester Ohm zwischen Hassenhausen und Bellnhausen in den Weiden (Brucker).

39. *Apus apus* (L.). In den Städten natürlich häufig, z. B. in Cassel. In Marburg aufserordentlich häufig, nistet hier unter Dachziegeln, u. a. am Werdaerweg. Sie fliegen bis nach Ockershausen, nisten hier aber nicht. In Dillenburg flogen wohl 1000 Stück, die an der Wand des Schlosses ihre Nester hatten. Die Mauersegler scheinen auch in Hessen-Nassau wie in Norddeutschland ihre Brutgebiete zu erweitern und von den Städten aus die Dörfer zu besiedeln. Ich sah in Fronhausen ca. 10 Ex., die hier sicher heimisch waren. Allerdings ist dieser Ort ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gröfseres Dorf. Von hier aus streifen sie weiter umher und besuchen entferntere Dörfer. So sah ich am 13. Juli 1 Stück in Hassenhausen, am 17. 1 in Sichertshausen.

40. *Hirundo rustica* L. Für die Provinz ein häufiger Vogel, der aber stellenweise nur selten auftritt. Worin das seinen Grund hat, da die betreffenden Ortschaften in feld- und wiesenreicher Gegend liegen, vermag ich nicht anzugeben. Vielleicht hängt die jeweilige Zahl mit der Gröfse der Viehhaltung zusammen. In der ersten Juliwoche standen sie noch lebhaft in Gesang. In der Marburger Gegend ist sie häufig, in der Stadt selbst natürlich nicht, jedoch in Ebsdorf, Frauenberg, Ockershausen, in Bortshausen sogar sehr häufig. In der Ebene zwischen Marburg und Gieſsen waren sie ebenfalls häufig, so in Fronhausen, Bellnhausen und Sichertshausen, in Hassenhausen jedoch nicht zu häufig und in Erbenhausen, das nahe am Wald liegt, nur spärlich. Auf der Bahnstrecke zwischen Fronhausen und Dillenburg waren in Edingen nur wenige, in Sinn flogen nur 4 (Wetter schön). Auch in Dillenburg und in Sechshelden waren sie spärlich, in Manderbach nicht selten. Auf der Bahnstrecke zwischen Dillenburg und Marburg waren sie nur in Erdhausen häufig; in Bichen, Überntal und Gladbach waren nur ein paar, desgl. in Niederwalgern, Bürgeln und Anzefahr. In Mornshausen und Lohra waren sie sogar sehr selten.

41. *Delichon urbica* (L.). Im allgemeinen ist diese Schwalbe auch in dieser Provinz weniger zahlreich als die vorige. In einigen Ortschaften fehlte sie ganz. Nur in einigen übertraf sie die Rauchschwalbe an Zahl. In Ockershausen waren sie etwas zahlreicher, in Frauenberg und Bortshausen nur spärlich; in Ebsdorf zählte ich nur ein paar. In Fronhausen waren nur wenige; dagegen waren sie in Bellnhausen häufiger, anscheinend an Zahl den Rauchschwalben überlegen; in Hassenhausen und Sichertshausen ziemlich zahlreich, im schwalbenarmen Erbenhausen selten. Auch im seglerreichen Dillenburg war sie nur selten, in Sechshelden sehr selten, desgl. in Manderbach; hier sah ich nur 2 Ex. Auf der oben genannten Bahnstrecke war sie in Erdhausen selten, am Gladenbacher Bahnhof dagegen befanden sich mehrere Nester, in Mornshausen war sie sehr häufig, viel zahlreicher als *H. rustica*.

42. *Muscicapa striata* (Pall.). Ein häufiger Vogel des offenen Baumlandes. In Ockershausen nur selten, soll aber gebrütet haben. In Marburg auf dem Wilhelmsplatz 2 Ex. In Weidenhausen, Hassenhausen, Friedelhausen, Sichertshausen, Dillenburg, Manderbach, in Cassel besonders in der Aue. Zu Sichertshausen stand ein Nest hinter einem Rosenspalier in einem Mauerloch über dem Türpfosten. Also noch eine Art Höhlenbrüter, die übrigen gefundenen Nester standen in den Spalieren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

43. *Muscicapa hypoleuca* (Pall.). Zu Frauenberg sah ich am 9. Juli 1914 1 Ex. sehr vertraut im Wirtschaftsgarten. Der Färbung nach war es ein ♀ oder juv. Bei Hassenhausen traf ich am 16. Juli im Forst „Alte Eiche" eine Familie mit Jungen in einem mitteljährigen Fichtenbestand. Die Vögel waren also anscheinend auf dem Strich.

44. *Lanius excubitor* L. Zwischen Gensungen und Altenbrunslar brachte der Zug 2 Raubwürger hoch, die, aufgescheucht, den Zug eine Strecke begleiteten, so dafs beide sich in aller Deutlichkeit in nächster Nähe zeigten und eine genaue Bestimmung ermöglichten.

45. *Lanius collurio* L. Auf der hohen Leuchte bei Ockershausen am 10./7. 1 ♀ ad. Bei Hassenhausen im Feldknick 1 Ex. Bei Sichertshausen in einer feuchten, mit Weiden bestandenen Wiese an der Lahn 1 ♂ mit Futter im Schnabel. Bei Fronhausen, Hecke, 1 ♂. Zu Sechshelden 1 ♀ und 1 Pärchen in einer Feldhecke. Hinter Bichen 1 in der Eisenbahnhecke.

46. *Corvus corone* L. Diese Art hält sich nach der Brutzeit aufserhalb der Waldungen auf. Ich traf sie nur auf Wiesen und Feldern. Ihre Zahl kam mir sehr gering vor. Hessen-Nassau als das im Verhältnis gröfste Waldland erschien auf den Wanderungen und auf den Eisenbahnfahrten durchaus krähenarm. Die beobachteten Krähen gehörten zu dieser Art. Nach *C. frugilegus* sah ich mich vergeblich um.

Bei Marburg und Ockershausen flogen nur sehr selten eine oder ein paar vorbei. Am 12. 7. flogen 10 Stück, zu zweien vereint, abends in den Stadtwald, vom Felde kommend. Zwischen Marburg und Koppel auf der Lahnwiese mehrere Familien, soweit erkennbar, alles Rabenkrähen. An dieser Stelle sah ich die meisten Krähen in den von mir besuchten Teilen der Provinz. Bei Frauenberg 1 Ex. Zwischen Ebsdorf und Bortshausen auf den Wiesen 4 Stück. Zwischen Marburg und Niederwalgern mehrere. In der grofsen Ebene zwischen Marburg und Giefsen waren auch nur wenig. Zwischen Fronhausen und Bellnhausen waren ca. 6, auch bei Erbenhausen mehrere. In Hassenhausen nur ein Mal in den 3 Tagen eine einzelne vorüberfliegend, auch bei Sichertshausen selten. Bei Sinn auf den Wiesen mehrere; in Dillenberg sehr selten eine vorübereilend. Auf den Wiesen nach Sechshelden 4 Ex., vor Manderbach 5, beim Nanzebachtal 2.

47. *Pica pica* (L.). Bei Bracht in der Nähe von Marburg soll die Elster selten vorkommen. In den von mir besuchten Gegenden fand ich sie nicht.

48. *Garrulus glandarius* (L.). Häufiger Waldvogel. Im Buchenwald bei Bortshausen, soll sich auch bei Ockershausen zeigen, in allen Waldungen bei Hassenhausen, Fronhausen, Friedelhausen, Dillenburg, Wilhelmshöhe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

49. *Oriolus oriolus* (L.). Im Wald bei Erbenhausen auf der Krone einer alten Eiche safs ein Pärchen. Das ♂ pfiff mehrfach und liefs den eigenartigen Rätschton, den man früher nur dem ♀ zuschrieb, hören. Das ♀ verhielt sich anscheinend still.

50. *Sturnus vulgaris* L. Die Brutzeit war fast überall beendet, nur bei Cassel hörte ich Ende des Monats in der Aue noch Stare jenen Schrei ausstofsen, den sie hören lassen, so lange sie Junge füttern. Bei Marburg und Ockershausen nicht häufiger Brutvogel. Auch auf den Dörfern, z. B. Beltershausen, Frauenberg u. s. w., habe ich ihn nicht gesehen. Bei Ronhausen 1 Ex. Auf dem Feld bei Kappeln ca. 100. Bei Niederwalgern, Hassenhausen, Erbenhausen nur paar, Sichertshausen auf Feld ca. 40, in Friedelhausen bewohnt gewesene Nistkästen. Bei Giefsen ca. 100, Dudenhofen ca. 200, Ehringshausen ca. 10, Edingen paar, Sinn 4, Dillenburg selten. Niederwalgern ca. 20, Anzefahr ca. 50 + 30, Guntershausen ca. 100. Diese Schwärme kann man doch keine grofsen nennen. In manchen Dörfern sah ich keine Kästen.

51. *Passer domesticus* (L.). Der Hausspatz, der mir in Norddeutschland nur als Stadtbewohner bekannt ist, der nur zur Sommerszeit aufs Land geht, ist in Hessen hauptsächlich Dorfbewohner. Ich traf ihn in allen Dörfern. Seine Zahl erscheint mir nicht grofs. Von einer richtigen Spatzenplage wird man in dieser Provinz wohl kaum sprechen können. In den Ortschaften bei Marburg war er nicht häufig. Nur bei Heskem traf ich einen grofsen Schwarm. In der schon mehrfach erwähnten Ebene war er nur in Fronhausen etwas häufiger, dagegen in Erbenhausen nur spärlich. Auch in dem fast im Wald liegenden Friedelhausen traf ich ihn an. In der Nähe von Dillenburg war er in Manderbach und Sechshelden etwas zahlreicher. Auch in den Anlagen von Wilhelmshöhe hauste er.

52. *Passer montanus* (L.). Der Vogel trägt seinen Namen zu unrecht. Ich habe ihn in der Gebirgsgegend als häufig erwartet. Trotzdem ich mir rechte Mühe gegeben und jeden Spatz genau besichtigt habe, traf ich den Feldspatz nur an 3 Orten in der Provinz. Am 12. Juli 1914 abends flogen, vom Felde kommend, 2 beim Stadtwald von Ockershausen nach Marburg hin. In der Nähe von Dillenburg nach Sechshelden zu hörte ich einmal 2, einmal 1 vorüberfliegend. Endlich traf ich in der Casseler Aue 1 Ex. Auf den Feldern aber und in den Dörfern konnte ich nur Hausspatzen feststellen.

53. *Coccothraustes coccothraustes* (L.). Am 12. Juli 1914 abends flog 1 Ex. rufend vom Feld bei Ockershausen in den Stadtwald. Am 22. flog eins rufend über das Nanzebachtal bei Dillenburg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

54. *Fringilla coelebs* L. In alten Gärten und Buchenwaldungen häufig, bis Mitte Juli noch z. T. im Gesang stehend. Der Gesang ist aber, soweit ich ihn hörte, mit norddeutschen Gesängen verglichen, nur leise, klanglos, es fehlt ihm an Feuer. Der Schlag ist nicht so volltönend und accentuiert. In Marburg hörte ich einen originellen Sänger. Die Schlagtöne brachte er deutlich wie schiet schiet schiet . . . hervor.

55. *Chloris chloris* (L.). In den meisten besuchten Gebieten sehr zahlreich, da die Gegenden diesem „Parkvogel,' sehr günstig lagen. In Marburg, Ockershausen, Beltershausen war er sehr häufig. In Marburg ein Nest mit fast flüggen Jungen im Weifsdornbaum eines Gartens. In der grofsen Ebene bei Fronhausen, Bellnhausen, Hassenhausen, Erbenhausen war er nicht so zahlreich, auch in Sichertshausen nicht zu häufig. In Dillenburg dagegen war er häufig, in Grifte mehrfach, in Cassel und Wilhelmshöhe häufiger. In der ersten Hälfte Juli sang er noch sehr häufig und machte Balzflüge.

56. *Acanthis cannabina* (L.). Nur wenig angetroffen. Bei Ockershausen und Frauenberg war er spärlich zu beobachten; auch in Beltershausen waren nur ein paar. Zwischen Hassenhausen und Sichertshausen traf ich am 16. 3, bei Bellnhausen am 18. 3, bei Sichertshausen sah ich auch nur ein paar. Bei Dillenburg sah ich mehrere, anscheinend je 1 oder 2 Familien, so nach Sechshelden und Manderbach hin, meist alles Junge; bei Eisenroth 2 Ex.

57. *Acanthis carduelis* (L.). Überall in den Gärten. Bei Marburg und Ockershausen sehr häufig, desgl. bei Beltershausen. Sie sangen hier noch sehr lebhaft. Bei Fronhausen, Hassenhausen, Erbenhausen und Sichertshausen war er viel weniger zahlreich. Bei Dillenburg war er wieder häufig; auch bei Schafshütte, Manderbach wurde er angetroffen. In diesen Orten sang er nicht mehr, da er beim Füttern der Jungen war.

58. *Serinus canariensis germanicus* (L.). Der Girlitz drängt bekanntlich in den letzten Jahrzehnten nach Norden. In Hessen-Nassau wird er sicherlich schon längere Zeit heimisch sein. Jedoch ist sein Vorkommen nur sehr sporadisch. Ich fand ihn nur als Stadtbewohner und vermifste ihn überall auf den Dörfern. Auch von der Eisenbahn aus konnte ich ihn auf den vielen Haltestationen nicht feststellen, obgleich der Vogel im Juli noch lebhaft sang und fleifsig Balzflüge ausführte, z. T. allerdings Junge fütterte. Ich traf ihn 1913 besonders häufig in den Anlagen von Cassel, spärlicher in Wilhelmshöhe. Auch in Marburg und dem angrenzenden Ockershausen war er häufig. Dagegen fehlte er in allen schon erwähnten Dörfern der Marburger Gegend, z. B. in Beltershausen, Frauenberg u. s. w., trotzdem er doch als typischer „Gartenvogel" zusagende Örtlichkeiten zur Verfügung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorfinden würde. Er fehlte auch vollständig in jenen Dörfern zwischen Marburg und Gieſsen. Dagegen war er in Dillenburg wieder häufig, fehlte aber in den nächstliegenden Dörfern vollständig, z. B. in Sechshelden, im Nanzebachtal, in Manderbach, Eisenroth u. s. w.

59. *Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill. Ich traf ihn in den Gärten von Marburg (am Dammelsberg) und in Ockershausen, auſserdem in Dillenburg 2 Paare, von denen eins flügge Junge fütterte.

60. *Emberiza calandra* L. Trotzdem die Provinz in den Ebenen reiche Getreidefelder besitzt, habe ich diesen Ammer nur an 2 Stellen feststellen können. Zwischen Beltershausen und Heskem sangen am 9. 2 Ex. Auch 1913 hatte ich dort eins singen gehört. Hinter Kirchhain hörte ich eins von der Eisenbahn aus singen. Selbst in jener Lahnebene zwischen Marburg uud Gieſsen fehlte er.

61. *Emberiza citrinella* L. Überall in den Feldern der Ebene und Täler häufiger Brutvogel, z. T. noch lebhaft singend, z. T. Junge fütternd. Nur in der Umgebung von Dillenburg war er seltener, da dort zu viel Wald und Berge sind, nur nach Sechshelden zu war er hier etwas zahlreicher.

62. *Emberiza schoeniclus* (L.). Bei Sichertshausen an der Lahn sangen in jenem bei der Wasserralle erwähnten Sumpfgelände 2 Stück. 1913 sang eins an der Lahn in Marburg.

63. *Anthus pratensis* (L.). Bei Erbenhausen an der Zwester Ohm traf ich am 16. 2 Ex., in Manderbach auf einer ausgedehnten feuchten Wiese mindestens 6.

64. *Anthus trivialis* (L.). Er bewohnt in Hessen-Nassau hauptsächlich die Bergabhänge, die mit einigen Büschen oder Bäumen bestanden sind, selbst wenn es Obstbäume der Gärten sind, oder den Waldrand derselben. In Marburg sang in den Gärten am Schlag am 10. 1 ♂ abgerissen. Beim Frauenberg sang am 9. eins. Im Tal südlich von Ockershausen sang um 8 $^1/_4$ Uhr abends 1 Ex. im von Obstbäumen bestandenen Feld, eins lockte am Rand des Stadtwaldes. Am Waldrand und auf den Feldbäumen nördlich von Hassenhausen sang täglich eins. In Sichertshausen sang eins am 18. in der baumbestandenen Wiese an der Lahn. Im Nanzebachtal bei Dillenburg lockte eins am 22. Juli.

65. *Motacilla alba* L. Die häufigste Stelze in der Provinz. Ich traf sie an allen von mir besuchten Orten, in Marburg, Ockershausen, Frauenberg, Beltershausen, Heskem, Ronhausen, Kappeln, Bellnhausen, Hassenhausen, Erbenhausen, Friedelhausen (eine sang), Sichertshausen, Fronhausen, Ehringshausen, Dillenburg, Schafshütte, Sechshelden, Bichen, Cassel, Wilhelmshöhe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

66. *Motacilla boarula* L. Im Juli 1913 sah ich in Wilhelmshöhe am Teich der grofsen Fontäne mehrere. Am 7. Juli 1914 strich eine in Marburg an der Lahn entlang. Mitte Juli traf ich einzelne an der Zwester Ohm bei Erbenhausen, Hassenhausen und Sichertshausen, am 20. bei Edingen 1 Ex., am 22. im Nanzebachtal bei Dillenburg 2, am 23. bei Schafshütte 2 Junge am Bach. Sie war also nicht übermäfsig häufig.

67. *Motacilla flava* L. Ich habe sie nur einmal angetroffen, trotzdem die Lahn- und Dillwiesen ihr doch Aufenthalt genug bieten würden. Am 18. Juli 1914 traf ich eine Familie auf einer zwischen Feldern eingesprengten Wiese zwischen Sichertshausen und Fronhausen.

68. *Alauda arvensis* L. Überall auf den Feldern häufiger, z. T. noch im Gesang stehend.

69. *Lullula arborea* (L.). Bei Sichertshausen an den Abhängen zum Friedelhäuser Wald waren mehrere, eine davon sang noch. Die meisten befanden sich in den Feldern.

70. *Galerida cristata* (L.). Ich habe nur am Bahndamm in Heskem und bei Wilhelmshöhe je 1 Ex. angetroffen. Bei Marburg sieht man sie nur selten (Wegener).

71. *Certhia brachydactyla* Brehm. In den Wäldern (Buchenhochwald und Fichtenbestand), den Gärten und Bachweiden folgender Orte als häufig angetroffen: Marburg, Ockershausen, Hassenhausen, Erbenhausen, Friedelhausen, Sichertshausen, Dillenburg, Cassel, Wilhelmshöhe. Eine genaue Untersuchung war nicht immer möglich, doch hatten alle darauf genau beobachteten Stücke grauen Rücken. Einige wenige sangen noch in Dillenburg und der Casseler Aue, erstere dreisilbig, letztere viersilbig. Es ist deshalb wohl kein Fehlschlufs, wenn ich alle beobachteten Baumläufer zu dieser Form ziehe.

72. *Sitta cacsia* Wolf. Häufiger Wald- und Parkbewohner in Wilhelmshöhe, Cassel (Aue), Dillenburg (Kurhauswald), Friedelhausen. In letzterem Orte nistete 1 Paar im Alleebaum. Im Hassenhausener Forst „Alte Eiche" 1 Ex., desgl. im Buchenwald bei Bortshausen. Einmal strich in Ockershausen (9. Juli) ein Ex. durch die Obstgärten.

73. *Parus major* L. In den Gärten und Waldungen häufig, zum gröfsten Teil mit Jungen umherstreifend. Auf dem Frauenberg in einer Nisturne noch nicht flugbare Junge. Bis Mitte Juli sangen einzelne noch.

74. *Parus caeruleus* L. Nicht so häufig wie vorige. Festgestellt am 15. Juli im Pfarrgarten in Hassenhausen, am 16. in Erbenhausen an der Ohm und im Dorf; bei Dillenburg im Kurhauswald und im Dillgebüsch nach Sechshelden zu.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Parus ater L. Am 9. Juli sang 1 Ex. in einem im Buchenwald eingesprengten Kiefernhorst zwischen Bortshausen und Frauenberg. Häufig war sie im Friedelhäuser Kiefernwald.

76. *Parus palustris* L. In Hassenhausen in den Weiden an der Zwester Ohm mehrere, in Dillenburg im Garten, mehrfach im Kurhauswald und Dillgebüsch bei Sechshelden, aufserdem in der Casseler Aue festgestellt. Sie bevorzugt also auch hier Gebüsch in Wassernähe.

77. *Parus cristatus mitratus* Brehm. Sie scheint in der Provinz nicht häufig zu sein, da sie an Nadelwald gebunden ist. Eigenartigerweise aber sah ich im Dillenburger Kurhauswald 2 Ex. mitten im Laubwald. Am 10. Juli lockte in einer Coniferengruppe auf dem Schlofsberg von Marburg 1 Stück. Aufserdem hörte ich sie in Wilhelmshöhe.

78. *Regulus regulus* (L.). In den Fichten am Frauenberg hörte ich 1 Ex. rufen. Das feine Stimmchen schien mir deutlich auf diese Form hinzuweisen. Prof. Voigt schreibt mit Recht, dafs das Feuerköpfchen kräftiger singt als diese Art. Mir hört sich auch der Lockton härter an.

79. *Regulus ignicapillus* (Temm.). Am 10. Juli brütete ein Pärchen im Götzenhain in Marburg, hart an einem belebten Weg. Das Nest hatte in einer grofsen Fichte ca. 2 m hoch gestanden. Es enthielt fast flügge Junge und war gerade bei unserm Nahen infolge der Schwere der grofsen Jungen herabgefallen. In eine Hecke gesetzt, wurde es von beiden Alten wieder angenommen, die fleifsig Futter herzutrugen. Im Forst „Alte Eiche" bei Hassenhausen traf ich in einem Fichtenbestand 2 an. In Friedelhausen, Wihelmshöhe und der Casseler Aue hörte ich in Kiefern Goldhähnchen, die ich der härteren Stimmen wegen für *ignicapillus* ansprach.

80. *Troglodytes troglodytes* (L.). In den Gärten von Marburg, Ockershausen, Hassenhausen, Friedelhausen, Dillenburg, im Nanzebachtal, in Wilhelmshöhe und der Casseler Aue häufig; einzelne sangen noch.

81. *Sylvia borin* Bodd. Am 9. Juli singt 1 Ex. in einer Schonung auf dem Frauenberg. Eins in Dillenburg im Garten.

82. *Sylvia communis* Lath. In den Gärten bei Marburg und Ockershausen nicht häufig, zwischen dem Dammelsberg und Hasenknüppel mehrfach, fast in jedem Feldgebüsch. Südlich von Ockershausen in den Feldbüschen ebenfalls häufig. Am Frauenberg 1 Ex. In Hassenhausen in einer Feldhecke und in den Uferbüschen der Zwester Ohm häufig. Bei Sichtshausen in den Büschen an der Lahn häufig (mit Jungen). Zwischen Dillenburg und Sechshelden in den Büschen an der Dill und im Felde. Einige singen noch. Es ist entschieden die häufigste Grasmücke in der Provinz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

83. *Sylvia curruca* (L.). Am 14. Juli im Pfarrgarten zu Hassenhausen 1 Ex., in Sichertshausen am 17. eins im Weidenbaum am Gartenrand an der Lahn.

84. *Sylvia atricapilla* (L.). In den Gärten von Ockershausen sangen 2 Stück abgebrochen. Bei Marburg sangen am Dammelsberg und Wilhelmsplatz je eins. Am Waldrand bei Frauenberg eins. Bei Hassenhausen singt an der Zwester Ohm eins abgebrochen. Eins in der Casseler Aue. Diese Grasmücke scheint also nicht häufig zu sein.

85. *Acrocephalus streperus* (Vieill.). In Marburg sangen im Schilf der Lahn in beiden Jahren mehrere, 1914 3 Stück. In dem Sumpfgebiet zwischen Sichertshausen und Friedelhausen an der Lahn (siehe Wasserralle) waren einige, einer an einer mit Sumpfschachtelhalm bestandenen Wasserlache. Zwischen Cappeln und Marburg sah ich an der Lahn von der Eisenbahn aus Rohrsänger, die wohl zu dieser Art gehören.

86. *Acrocephalus palustris* (Bchst.). Im Getreide (Weizen und Hafer) bei Beltershausen sangen 1914 3 Ex., einer sang sehr klangvoll. Auch 1913 hatte ich diesen Rohrsänger hier gehört. Bei Bellnhausen sang einer im Hafer, einer im Weizen. Bei Erbenhausen sang im Weidengebüsch an der Zwester Ohm ein grofser Imitator. An der Lahn bei Sichertshausen sah ich mehrere im Weidengebüsch. Zwischen Sichertshausen und Bellnhausen fand ich unter dem Ufergebüsch an der Lahn in Nesseln ein Rohrsängernest, das wohl einem Sumpfrohrsänger gehörte. Zwischen Sichertshausen und Fronhausen sang einer im Weizen. Er scheint also in den Getreidefeldern der Provinz stellenweise sehr häufig zu sein.

87. *Hippolais icterina* (Vieill.). Am 10. Juli 1914 sang 1 Ex. in Marburg bruchstücksweise.

88. *Phylloscopus collybita* (Vieill.). In den Gärten von Marburg und Ockershausen häufig, singt noch viel. Im Stadtwald bei Ockershausen und im Buchenwald bei Bortshausen vorkommend, desgl. in den Wäldern bei Hassenhausen. Jedoch singt hier nur ganz vereinzelt einer. Das bei Bortshausen beobachtete Stück füllte die Gesangspausen mit tzr, tzr, tzr aus. Bei Erbenhausen waren mehrere. Bei Sichertshausen sang einer, bei Dillenburg im Nanzebachtal einer, bei Cassel in der Aue einer.

89. *Turdus philomelos* Brehm. Beim Nachbarn in Ockershausen 1 Ex. im Käfig, das jung dem Neste entnommen war. Es stümperte erbärmlich und brachte allerlei fremde Laute. Es war ein schönes Beispiel dafür, dafs der Gesang der Vögel in seinem ganzen Umfange nicht angeboren wird, sondern dafs nur die Anlage vererbt wird. Ich habe darüber bereits in den Orn. Monatsber. 1908, p. 57—60 mich im Gegensatz zu Gräser, Orn.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Monatsber. 1907, p. 178—180, geäufsert. Ich hatte zuerst immer an eine ausländische Drossel gedacht, bis ich mich durch Augenschein überzeugen durfte. Am 10. Juli lockt ein Ex. am Dammelsberg bei Marburg in den Anlagen, am 12. eins im Garten von Ockershausen. In einem Fichtendickicht am Waldrand von Hassenhausen hielten sich mehrere auf. Im Kiefernwald bei Friedelhausen hörte ich den Lockton. Bei Dillenburg im Nanzebachtal lockte eine Singdrossel, mehrere befanden sich am Philosophenweg, anscheinend eine Familie. In Wilhelmshöhe lockten einige.

90. *Turdus pilaris* L. In der Casseler Aue rief eine ihr schackschackschack und verschwand im Coniferenbestand. Ich sah sie nur flüchtig, doch halte ich einen Irrtum für ausgeschlossen.

91. *Turdus merula* L. Im allgemeinen ziemlich häufig, jedoch nicht überall. In den Gärten von Marburg und Ockershausen nicht zu häufig. Im Stadtwald jedoch sehr häufig. Bis Mitte Juli sangen sie noch immer, besonders morgens und abends. Ihr Gesang aber klingt nicht so wie der der norddeutschen. Allerdings ist um diese Jahreszeit das Feuer ja schon abgedämpft, aber gerade bei diesem Vogel konnte ich den tatsächlich vorhandenen Dialekt feststellen. Schon der Warnton ist ganz anders, viel weicher. Ich glaubte zuerst immer, ich hätte Singdrosseln vor mir, mufste aber mich immer wieder durchs Auge belehren lassen, dafs es tatsächlich Amseln waren. Der in Norddeutschland so scharfe Ton: tix tix tix klingt weicher tick tick tick.

Bei Hassenhausen und Erbenhausen war sie seltener, nur in einer Fichtenschonung sehr häufig. Bei Bellnhausen war sie in den niedrigen Weidenbüschen an der Lahn häufig, gewifs ein ungewöhnlicher Aufenthaltsort.

92. *Pratincola rubetra* (L.). Zwischen Beltershausen und Heskem am Wiesengrund in einem Alleebaum ein Ex. Bei Sechshelden eine Familie von 6 Exemplaren auf Wiese und im Kartoffel- und Kornfeld an der Dill.

93. *Phoenicurus titys* (Gm.). Sehr häufig in allen Ortschaften, singt noch häufig, füttert z. T. Junge. Bei Bellnhausen hielt sich ein altes ♂ in der Wiese auf, weit vom nächsten Haus. Auch dieser Vogel hat hier einen anderen Dialekt. Der ganze Gesang ist weniger eindringlich, viel weicher als der der norddeutschen Vögel. Der Gesangsanfang, jene kurzen Schläge, ist bei letzteren viel abgesetzter (staccato), schroffer, bei den hessen-nassauischen Vögeln dagegen viel perlender, ganz ähnlich, wie die Laute des Rotkehlchens, mit denen ich sie öfters verwechselt habe, bis mir der Anblick des Vogels oder der zweite Teil des Liedes, das Tschtsch, meinen Irrtum erkennen liefs. Auch dieser Teil war viel weicher. Bei den Norddeutschen klingt er viel schnirkender, etwa wie wenn man sich auf sandbestreutem Beton umdreht. Hier aber war er recht sanft.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

94. *Phoenicurus phoenicurus* (L.). Nicht zu häufig beobachtet. In Ockershausen eine Familie mit Jungen im Garten. Südlich am Rand des Stadtwaldes lockte 1 Ex., 1 flügges Junge dort unter einer Feldlinde. In Hassenhausen, bei Erbenhausen mehrfach, bei Sichertshausen an der Ohm, in Dillenburg 1 ♂ im Garten, in der Casseler Aue.

95. *Erithacus rubeculus* (L.). Am Dammelsberg bei Marburg singt 1 Ex., desgl. am Waldrand bei Frauenberg, im Stadtwald bei Ockershausen und im Kurhauswald bei Dillenburg. In den Wäldern bei Hassenhausen und Friedelhausen häufig, Casseler Aue.

96. *Luscinia megarhynchos* Brehm. Vor Jahren sang am Krumbogen in Marburg 1 Ex. und erzeugte eine wahre Völkerwanderung (Wegener).

Einige dem 18. Jahrhundert entstammende faunistische Aufzeichnungen aus Thüringen.

Von Dr. **Erich Hesse.**

Im Jahre 1770 erschien von Scopolis „Annus I. Historico-Naturalis", Lipsiae 1769, eine deutsche Übersetzung von Günther, deren Titelblatt folgendermafsen lautet; „Johann Anton Scopoli / . . . .", / (folgen Titel u. s. w.) „Bemerkungen / aus der / Natur-Geschichte, / Erstes Jahr, / welches / die Vögel seines eigenen Cabinets / und zugleich / einige seltene, die er in dem Kayserl. Thiergarten / und in der Sammlung / des Hrn. Grafen Franz Hannibal von Thurn / gesehen, beschreibet, / aus dem Lateinischen übersetzt / und mit einigen Anmerkungen versehen / von / D. Friedrich Christian Günther, / Herzoglich Sachsen Coburgl. Leibarzt und Prakticus / zu Cahla bey Jena. / Leipzig, / bey Christian Gottlob Hilscher, 1770" Über diese von ihm beigefügten Anmerkungen sagt Günther am Schlusse seines „Vorbericht des Übersetzers" p. 9: „Die kleinen Anmerkungen welche ich hin und wieder unten auf denen Seiten beygefüget habe, können zu mehrerer Deutlichkeit und Erweiterung der Vögelgeschichte, sonderlich in Obersachsen etwas beytragen, und sollte es auch gleich nur wenig seyn. Alles was darinnen gesagt wird, ist aus eigener Erfahrung und von Originalen die in meinen Händen sind, gesagt worden, denn ich habe das Glück, eine ansehnliche Sammlung wohl conservirter in und ausländischer Vögel zu besitzen, und bin also im Stande gewesen, die meisten, in diesem Werkgen befindlichen Vögelbeschreibungen, nach denen Originalen zu prüfen und zu beurtheilen. Womit ich mich der Gewogenheit meiner Leser bestens empfehle. Cahla bey Jena den 10. Nov. 1769." Die Fundorte in den Anmerkungen sind entweder Kahla selbst oder Ortschaften und Gebiete in geringerer oder gröfserer Entfernung davon, wie aus den einzelnen Zitaten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 64_1916

Autor(en)/Author(s): Hagen Werner

Artikel/Article: Ein Beitrag zur Avifauna von Hessen-Nassau. 120-136